

Zu Maqlû III, 170—173.

Von

Bruno Meissner (Berlin).

Die Aufforderung, an der Festschrift für TALLQVIST mitzuarbeiten, hat in mir Erinnerungen an längst vergangene Zeiten wieder erweckt, als wir in Leipzig und Berlin zusammen studierten und unsere erste gemeinsame Arbeit über »Neubabylonische Wohnungsmietsverhältnisse« ausarbeiteten. Auch die Rückkehr TALLQVIST in die finnische Heimat liess die einmal aufgenommenen Beziehungen zwischen uns nicht erkalten, und als er dann im Jahre 1893 nach Syrien ging, ward mir der ehrenvolle Auftrag zuteil, eine Korrektur der Bearbeitung der Maqlû-Serie, die damals im Druck war, zu lesen. Hier an diese bedeutendste Publikation unseres Jubilars möchte ich heute nach 30 Jahren anknüpfen und einen kleinen Beitrag zur Erklärung einer dunkelen Stelle dieser Serie geben, von dem ich nur wünsche, dass er T. veranlassen möge, uns eine neue, alle später gefundenen Fragmente berücksichtigende Übersetzung des Textes zu schenken.

Die zu behandelnde Stelle Maqlû III, 170—173 steht paläographisch nicht ganz sicher fest. TALLQVIST liest:

gut-ri (il)Gira li-ri-ma pa-ni-ku-nu
ki-ma ti-nu-ri ina hi¹-ta-ti-ku(!)-nu
ki-ma di-qa-ri ina lu-hu-um-me-ku(!)-nu
li-is-pu-uh-ku-nu-ši (il)Gira iz-zu.

IV R. 50 dagegen, wo die 3. Tafel der Maqlû-Serie zuerst publiziert worden ist, gibt dafür: *hi-ta-ti-šú(!)-nu* und *lu-hu-um-me-*

¹ Var.: *ha*.

[š]ú(!)-nu, was, wie ich glaube, richtiger ist. Immerhin wäre eine Nachprüfung der Stelle recht erwünscht. Ehe wir uns aber an eine Erklärung derselben heranmachen, müssen wir uns um die Bedeutung des bisher unbekanntes Wortes *luḫummû* bemühen. In zusammenhängenden Texten findet es sich m. W. nur noch in der Labartu-Serie 1 Kol. I, 29 (s. IV R. Add. zu 56, I = UP. I, 2 Nr. 113 Kol. I, B, 23; vgl. ZA. XVI, 156), wo es von der Dämonin Labartu heisst: *i-bir nâra di-il-ḫa iš-kun i-mid igâra¹ lu-ḫu-um-ma-a ip-ta-ša-aš* = wenn sie den Fluss überschreitet, verursacht sie Trübung; wenn sie sich an die Mauer lehnt, beschmiert sie (sie) mit *luḫummû*. — Dieses Wort *luḫummû* nun wird in einem vierspaltigen unpublizierten Vokabular folgendermassen erklärt:

<i>gi-is-su</i>	GIŠ-MI	<i>gi-eš-gi-ki-ga-ku</i>	<i>ši-il-[lu]</i>
<i>lu-ḫu-um-mu</i>	GIŠ-MI	<i>ditto ditto</i>	<i>lu-ḫu-um-mu-u²</i>
<i>ú-bíl-lal</i>	GIŠ-MI	<i>ditto ditto</i>	<i>ditto³</i>
<i>ú-bíl-lal</i>	GIŠ-BÍL	<i>ditto gi-bi-la-ku</i>	<i>ditto</i>

Das Ideogramm *GIŠ-MI* zeigt, dass *luḫummû* als »schwarzes Holz« charakterisiert wird; da man damit Dinge wie Töpfe und Mauern beschmieren kann, wird es wohl etwa »Russ« bedeuten. Danach möchte ich die Maqlûstelle übersetzen: Der Rauch des Feuergottes möge Euer (der Hexe und des Hexers) Antlitz einhüllen ($\sqrt{\text{mr}^2}$)! Wie die Oefen durch ihre (!) schadhafte Stellen, wie die Töpfe durch ihren (!) Russ möge Euch vernichten der wütende Feuergott!

¹ Var.: *i-ga-ri*.

² Var.: *lu-uh-mu-u*.

³ Var.: *ú-bil-lu-u*.